

Generationenhilfe Mainspitze setzt auch weiterhin auf das Prinzip Miteinander-Füreinander

Als am 22. April 2009 die Generationenhilfe Mainspitze aus der Taufe gehoben wurde, hätten die Gründungsmitglieder nie daran gedacht, dass diese gemeinnützige Einrichtung einmal eine generationsübergreifende Wertschätzung in Bischofsheim, Gustavsburg und Ginsheim erfahren sollte. Dmehries vor dem Hintergrund, dass in der heutigen Zeit das menschliche Miteinander und Füreinander-Da-Sein in unserer Gesellschaft zuweilen in Frage gestellt wird. Bei der Mitgliederversammlung der Generationenhilfe wurde aber deutlich, dass sich der Verein den sozialen Herausforderungen in Krisenzeiten stellt und die dabei anfallenden verschiedenen Aufgaben zu meistern weiß. Als Vorstands-Sprecher der Generationenhilfe betonte Helmut Schmid, dass die Corona-Pandemie die Kontakte zu den Hilfesuchenden aufgrund der Einhaltung der Hygiene-Vorschriften erschwert habe, und infolgedessen auch die geselligen Momente zurückgestellt werden mussten. Gleichwohl sei es wichtig, dass nach der Pandemie die angebotenen Dienste wieder vollständig angeboten werden können. Die Generationenhilfe verfährt auch weiterhin nach ihrem bewährtem eingeführten Punkte-System. Ein faires Verfahren, wenn ein Einsatz der helfenden Person sich an der erbrachten Stundenzahl orientiert. Interessant: Für das Jahr 2019 lag die Quote bei 70 Prozent. Im Klartext: die Aktiven der Generationenhilfe verbuchten 2300 Punkte für die geleisteten 1150 Arbeitsstunden. Die Generationenhilfe kümmert sich aber nicht nur um hilfsbedürftige Menschen im fortgeschrittenen Alter. Unterstützt werden die leukämiekranken Kinder, für die Trostpuppen gefertigt werden. Kontakte bestehen zur Tafel der Mainspitze, regelmäßige Projekte so zum Beispiel die alljährliche Nikolaus-Aktion, bei der Tannensträußchen liebevoll zusammengesteckt werden. In seinem Jahresbericht merkte Schmid an, dass 35 Aktive für Bischofsheim sowie Ginsheim-Gustavsburg zuständig sind. Kassenwart Joachim Klein zeigte sich erfreut, dass ausreichend Rücklagen gebildet werden konnten und "nicht wie früher" die Mittel zeitnah verwendet werden mussten. So unterstützte die Gemeinde Bischofsheim den Verein mit 1200 Euro, die Stadt Ginsheim-Gustavsburg mit 800 Euro. Auf eine Änderung der Satzung müssen sich die Mitglieder einstellen. Aus Kostengründen gibt es für die Einberufung der Mitgliederversammlung keine schriftlichen Mitteilungen mehr. Stattdessen erfolgt eine fristgerechte Veröffentlichung in der Zeitung "Neues aus der Mainspitze". Die Zusammensetzung des Vorstandes besteht aus mindestens fünf gleichberechtigten Mitgliedern.

Noch eine Änderung, die ebenfalls mehrheitlich votiert wurde:

Der Vorstand kann weitere Kostenbefreiungen von Mitgliedern beschließen.

Etwas "kürzer treten will künftig" Franz-Josef Eichhorn, der dem Vorstand ebenso wie Joachim Klein und Sonja Semnet-Schneider nicht mehr zur Verfügung . An die Stelle der drei ausscheidenden Gremiumsmitglieder rücken Brigitte Walther, Brigitte Raab und Norbert Fluhr.